



Formular Schlussbericht Präventionsprojekte

Zu den einzelnen Fragen in diesem Formular erhalten Sie weitere Erläuterungen, wenn Sie die Maus über das i-Symbol  bewegen, respektive wenn Sie die Ctrl-Taste gedrückt halten und dieses dann anklicken. Falls nötig können Sie die vorgegebenen Felder vergrössern oder kopieren, um weitere Informationen aufzuführen.

1. Allgemeine Angaben

Name des Projekts

Experiment Nichtraucher 2013-2020

Kontaktperson für Rückfragen

Luciano Ruggia

E-Mail

luciano.ruggia@at-schweiz.ch

Bitte beachten Sie

Dieses Formular wird bis und mit Kapitel 4 auf der TPF-Website publiziert. Kapitel 5 (Meilensteine der letzten Projektperiode) wird nicht veröffentlicht.

2. Einschätzungen zum Projektverlauf

2.1 Einschätzung Projektergebnis

Wie beurteilen Sie generell den Verlauf und das Ergebnis des Projekts?

☒	☐	☐
-------------------------------------	--------------------------	--------------------------

Bitte begründen Sie kurz Ihre Einschätzung.

Das Projekt konnte plangemäss umgesetzt werden. Experiment Nichtraucher erfreut sich weiterhin einer sehr grossen Beliebtheit.

Die Projektperiode war ursprünglich auf drei Schuljahre (2013/14, 2014/15, 2015/16) «beschränkt». Wäre zum Zeitpunkt der ersten Verlängerung der Verfügung im Jahren 2016 festgestanden, dass das Projekt auf der Basis des Antrags, der im Jahre 2012 eingereicht wurde, noch weitere 4 Jahre fortgesetzt wird, hätte die Organisatorin sicher Anpassungen am Projekt vorgeschlagen. Im Frühjahr 2015 z.B. organisierte sie eine Sitzung mit den am Projekt beteiligten kantonalen Fachstellen, an der nebst Anpassungen am Experiment Nichtraucher generell von schulischen Tabakpräventionsprojekten die Rede war. Es war auch eine Eingabe beim TPF geplant, um das Interesse der Schulen zu erforschen. Das wurde alles dann nicht weiterverfolgt, da der TPF mit dem Aufbau des Kinder- und Jugendprogramms hier den Lead selbst übernahm.

2.2 Zusammenfassung

Bitte fassen Sie auf maximal einer Seite den Schlussbericht zusammen.

Entstehung

Der Schulklassenwettbewerb läuft in der Schweiz seit dem Schuljahr 2000/2001. Er wurde von der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention in enger Zusammenarbeit mit den kantonalen Akteuren der Tabakprävention lanciert. Seit dem Jahre 2001/2002 wird er unter dem Namen «Experiment Nichtraucher» angeboten. Die Leitung des Projekts oblag ausser in den Schuljahren 2001/2002, und 2002/03 der AT. Experiment Nichtraucher wird vom Tabakpräventionsfonds seit dem Jahre 2004 vollfinanziert. Die Projektidee wurde ursprünglich in Finnland entwickelt und dann über mehrere Jahre mit der finanziellen Unterstützung der Europäischen Union in zahlreichen europäischen Ländern durchgeführt. Heute gibt es den Schulklassenwettbewerb ausser in der Schweiz nur noch in Deutschland.

Projektidee, Ziele, Zielgruppen, Reichweiten, Effekte

Beim Experiment Nichtraucher verpflichtet sich die ganze Schulklasse Klasse während mind. 6 Monaten keinen Tabak- oder tabakähnliche Produkte (E-Zigaretten) zu konsumieren. Unter den Klassen, die den Wettbewerb erfolgreich abschliessen, werden Reisegutscheine verlost. Integraler Bestandteil des Vorhabens sind eine Reihe von Begleitmassnahmen zur Förderung der Auseinandersetzung der Jugendlichen mit Fragen rund um den Tabak- und Nikotinkonsum. Mit der kollektiven Selbstverpflichtung, die einen gewissen sozialen Druck ausübt, dem Contract-Management, dem attraktiven Wettbewerbselement und den Begleitmassnahmen soll in der Zielgruppe die Distanz zu Tabak- und tabakähnlichen Produkten gefördert werden. Die Projektevaluationen zeigen, dass Experiment Nichtrauchens Wissen und Einstellungen signifikant zu verändern vermag.

Jährlich beteiligten sich seit dem Schuljahr 2013/14 zwischen 2784 (Schuljahr 2013/14) und 2227 (Schuljahr 2019/20) am Schulklassenwettbewerb. Die Teilnahmetendenz ist sinkend. Im Durchschnitt verringerte sich die Teilnahmezahl um ca. 90 Klassen pro Jahr. Zwischen dem Schuljahr 2013/14 und dem Schuljahr 2019/20 hat sich die Zahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler von rund 50'000 auf 40'000 reduziert. Um die 70 Prozent der Klassen führen den Wettbewerb jeweils erfolgreich zu Ende. Trotz Teilnehmerückgang kann mit dem Experiment Nichtraucher weiterhin eine sehr grosse Zahl der Zielgruppe erreicht werden. Rund ein Drittel der Schulklassen nehmen mehrmals am Wettbewerb teil. Die Ansprache der Schülerinnen und Schüler ist so über eine längere Zeit möglich. Die wiederholte Teilnahme führt zu besseren Resultaten (Stucki St. et al, 2016).

Die Teilnahme am Schulklassenwettbewerb ist für die 6. bis 9. Schulstufe resp. 8 bis 11. (HarmoS-Zählung) in zwei Kategorien A und B möglich. In der Kategorie B sind bis zu 10 Prozent Konsumentinnen und Konsumenten von Tabak- und tabakähnlichen Produkten erlaubt. Dies gilt nicht für die 6. Klässlerinnen und Klässler, diese können sich ausschliesslich in der Kategorie A einschreiben. In der Teilnahmekategorie B ist in den letzten Jahren ein Rückgang zu verzeichnen. Ihr Anteil liegt nun mehr bei 10 Prozent, gegenüber 25 Prozent im Schuljahr 2003/04.

Empfehlungen

Empfehlung 1 von Frau El Fehri (Geschäftsführerin AT bis 31.12.2019): Projekte, die eine grosse Anzahl von Personen erreichen sollen, müssen unbedingt über eine längere Frist angelegt werden. Damit das Interesse bei allen Involvierten hochgehalten werden kann, braucht es Garantien von Seiten des Geldgebers bzw. der Geldgeberin. Natürlich sind diese mit Bedingungen zu verknüpfen, die die Unterstützung vom Erfolg abhängig machen. Bevor Bewährtes über Bord geworfen wird, sollten die Vor- und Nachteile eines Abbruchs bzw. einer Weiterführung genau geprüft werden. Die Verfügungen mit dem TPF sind möglichst so auszugestalten, dass Veränderungen im Laufe eines Projekts möglich sind.

Empfehlung 2 von Herr Ruggia (Geschäftsführer ab 1.1.2020): Zur Neuausrichtung von einem Folgeangebot hat die AT Schweiz ihre Sichtweise im Projektbericht zur „Konzeption Ablösung

Experiment Nichtrauchen“, in Form des Abschlussberichtes von Libertà festgehalten. Darin sind die Schlussfolgerungen für ein Folgeangebot festgehalten.

3. Projektresultate

3.1 Wirkung des Projekts

Bitte beschreiben Sie die Wirkungsweise des Projekts.

Das Projekt beruht auf der kollektiven Selbstverpflichtung (und übt damit einen gewissen sozialen Druck aus), einem Contract-Management und der positiven Verstärkung mittels eines Wettbewerbs. Integraler Bestandteil des Vorhabens sind eine Reihe von Begleitmassnahmen zur Förderung der Auseinandersetzung der Jugendlichen mit Fragen rund um den Tabak, die sich sowohl an die Lehrpersonen als auch an die Schülerinnen und Schüler richten. Mit dem Bündel an Massnahmen sollen Normen und Einstellungen gegenüber dem Tabakkonsum und damit zusammenhängenden Faktoren wie z.B. die Vermarktung, der Handel etc. in der Zielgruppe geprägt werden, und damit die Wahl eines tabak- und nikotinfreien Lebens gestärkt werden.

3.2 Ziele des Projekts

Bitte beschreiben Sie, ob und wie gut Sie die einzelnen Ziele des Projekts erreicht haben.

Leitziele:

Weniger Kinder und Jugendliche haben zu rauchen angefangen und Nichtraucher ist als Normverhalten etabliert.

Gemäss den Daten der HBSC-Studie im Jahre 2018 ist der Zigarettenkonsum bei den 11- bis 15-Jährigen in den letzten 8 Jahren zurückgegangen. Welchen Beitrag Experiment Nichtraucher an die Abnahme des Zigarettenkonsums geleistet hat, lässt sich aufgrund fehlender entsprechender Studien nicht beantworten. Da der Schulklassenwettbewerb aber über eine sehr hohe Reichweite verfügt, ist anzunehmen, dass er diesen Abwärtstrend mitunterstützt hat. Über die Entwicklung des Konsums von andern Tabak- oder nikotinhaltigen Produkten wie z.B. Shisha, Mundtabak oder E-Zigaretten bei Schülerinnen und Schülern sind keine Aussagen möglich, da Daten dazu erstmals in der Befragung 2018 erhoben wurden. Der Zeitpunkt der Erhebung viel zudem zusammen mit der Aufhebung des Verkaufsverbots von nikotinhaltigen Zigaretten. Mundtabak war damals im Handel in der Schweiz noch nicht zugelassen. Falls keine strukturellen Massnahmen (Werbeverbot, Verkaufsverbot für unter 18-Jährige, Steuerung des Konsums über den Preis, neutrale Verpackungen) getroffen werden, ist zu befürchten, dass die Ausweitung des Angebots an tabak- und nikotinhaltigen Produkten auch zu einem Konsumanstieg bei Jugendlichen führen kann. Umso wichtiger – wie bei Experiment Nichtraucher – den Konsum aller tabak- und nikotinhaltiger Produkte im Fokus zu halten.

Die Tatsache, dass der Zigarettenkonsum bei Schülerinnen und Schülern zurückgegangen ist, lässt den Schluss zu, dass das Nichtrauchen als gesellschaftliche Norm zusätzlich an Bedeutung gewonnen hat.

MZ = Mittlerziel

DZ = Detailziel

MZ 1: *Schülerinnen und Schüler kennen die negativen Auswirkungen des Tabakkonsums.*

Frühere Studien zu Experiment Nichtraucher belegen, einen deutlichen Wissenszuwachs in der Experimentalgruppe im Vergleich zur Kontrollgruppe (Schmid H. 2008¹, Stucki St. 2014²). Noch nach Jahren geben Schülerinnen und Schüler aus Klassen, die am Wettbewerb teilgenommen haben signifikant häufiger an, das Thema Rauchen mehrmals in der Schule behandelt zu haben

¹ Schmid, H. A randomised controlled trial of the Smokefree Class Competition in Northwestern Switzerland 2008

² Stucki, S., Archimi, A., Annaheim, B., & Kuntsche, S. (2013). Evaluation des Präventionsprojekts 'Experiment Nichtraucher' – teilnehmende und nicht teilnehmende Klassen im Vergleich (Forschungsbericht Nr. 63). Lausanne: Sucht Schweiz.

(Keller et al 2010)³. Die Informationsvermittlung ist einer der zentralen Pfeiler des Schulklassenwettbewerbs.

Die Massnahmen, um Schülerinnen und Schülern und die Lehrpersonen mit zielgruppengerechter Information zu beliefern, wurden in den letzten Jahren ungebrochen fortgesetzt. Das Mittlerziel 1 sollte also auch in dieser Periode erreicht worden sein.

DZ 1.1: Alle Schülerinnen und Schüler, die am Schulklassenwettbewerb teilnehmen, erhalten jährlich drei Ausgaben des OXY-Schülermagazins.

Das Schülermagazin wurde dreimal jährlich in einer Auflage zwischen 40'000 bis 50'000 Exemplaren publiziert. Allen Schulklassen, die sich für den Wettbewerb eingeschrieben hatten, erhielten einen Klassensatz davon. Die behandelten Themen reichten von Information zum Ablauf des Wettbewerbs, über Klassenberichte, Interviews mit Personen aus den Bereichen Sport und Kultur, Fakten rund um den Tabak inkl. E-Zigarettenkonsum, Tabakwerbung, die Machenschaften der Tabakindustrie bis hin zu Aktivitäten kantonaler Fachstellen und über nationale Tabakpräventionsaktivitäten.

DZ 1.2: Mindestens zwei Drittel der teilnehmenden Schulklassen führen den Wettbewerb erfolgreich zu Ende.

Um die 70 Prozent der Klassen führten den Wettbewerb jeweils erfolgreich zu Ende. Alle Klassen der Lehrpersonen, die die Einhaltung der Wettbewerbsbedingungen nicht bestätigt hatten, wurden zu den nicht «Erfolgreichen» gezählt.

DZ 1.3: In drei Viertel der teilnehmenden Schulklassen wird während des Wettbewerbs das Thema Tabak mehrmals im Unterricht behandelt.

Die Angaben zum Detailziel 1.3 entstammen der Lehrpersonenbefragung, die das Schweizer Institute für Sucht- und Gesundheitsforschung (ISGF) im Auftrag der AT im Schuljahr 2013/14 durchgeführt hat (Paz Castro R., Haug S. 2014). Eine vergleichbare Studie wurde in den letzten Jahren nicht mehr durchgeführt: Früher wurde diese Art von Befragung rund alle zwei Jahre wiederholt, was zeitnähere Schlüsse zulies, als die Daten, die wir in diesem Bericht präsentieren können. Auffallend war bei allen Lehrpersonenbefragungen, die im Rahmen des Experiments Nichtraucher durchgeführt wurde, der hohe Rücklauf (um die 80%) der Fragebögen.

Die Daten aus dem Schuljahr 2013/14 zeigen, dass in der Mehrheit der Schulklassen die Tabakproblematik behandelt wurde. Im Durchschnitt wurden 3.6 Lektionen pro Klasse durchgeführt. Wenn wir annehmen, dass in den Schulklassen, deren Lehrpersonen, diese Frage nicht beantwortet haben, das Thema Tabak nicht speziell im Unterricht behandelt wurde, dann kommen wir auf über 72 Prozent von Schulklassen, in denen die Tabakproblematik mehrmals behandelt wurde. Gestützt auf die vorliegenden Angaben wurde das gesteckte Ziel knapp erreicht.

DZ 1.4: 40 % der Lehrpersonen haben die schülergerecht aufbereitete Information in den Unterricht miteinbezogen.

Die Angaben aus der Lehrpersonenbefragung 2013/14 lassen den Schluss zu, dass rund 2/3 der Lehrpersonen vom Projekt aufbereitete Information für den Unterricht genutzt haben.

- Fast 70 Prozent gaben an, den mehrmals jährlich erscheinenden Newsletter regelmässig oder gelegentlich zu lesen. Rund die Hälfte von ihnen fand den Newsletter «sehr» oder «ziemlich» informativ und nützlich. Etwas mehr als ein Drittel äusserte sich weniger positiv, aber auch nicht negativ (es geht). Weniger als 10 Prozent fanden die Newsletter weder nützlich noch informativ.
- Zwei Drittel haben schon einmal oder mehrmals auf der Projektwebsite und dem AT-Portal Dokumente heruntergeladen.

³ Keller R., Radtke, Barth A., D., Krebs H., Hornung R (2011), Tabakmonitoring – Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum. Experiment Nichtraucher – Auswertung 2010 zuhanden der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz (AT) (unveröffentlicht)

- Ebenfalls zwei Drittel der befragten Lehrpersonen gaben an, mindestens einmal das Schülermagazin «Oxy» in den Unterricht miteinbezogen zu haben. 34 Prozent gaben an, es häufiger als einmal für den Unterricht genutzt zu haben.

DZ 1.5: *Jährlich nehmen 2000 bis 3000 Schulklassen des 6. – 9. Schuljahres bzw. 8. – 11. (gemäss HarmoS-Zählung) am Schulklassenwettbewerb teil.*

Jährlich beteiligten sich zwischen 2784 (Schuljahr 2013/14) und 2227 (Schuljahr 2019/20) am Schulklassenwettbewerb. Die Tendenz ist sinkend. Im Durchschnitt verringerte sich die Teilnehmezahl um ca. 90 Klassen pro Jahr. Zwischen dem Schuljahr 2013/14 und dem Schuljahr 2019/20 hat sich die Zahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler von rund 50'000 auf 40'000 reduziert. Trotz Teilnehmerückgang kann mit dem Experiment Nichtraucher weiterhin eine sehr grosse Zahl der Zielgruppe erreicht werden. Mit 40'806 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern waren es im Schuljahr 2018/19 rund 13 Prozent der Zielgruppe.

DZ 1.6: *Ein Drittel der Schulklassen nehmen wiederholt am Wettbewerb teil.*

Gemäss der Befragung aus dem Schuljahr 2013/14 hatte etwas mehr als ein Drittel (35%) der eingeschriebenen Schulklassen bereits einmal (25%) oder zweimal (11%) am Wettbewerb teilgenommen. Die grosse Mehrheit der Lehrpersonen (75%) gaben damals an, bereits mehrmals mit einer Schulkasse am Wettbewerb mitgemacht zu haben.

MZ 2: *Der Schulklassenwettbewerb ist bei den Lehrpersonen bekannt und wird als Mittel zur schulischen Tabakprävention angewandt.*

Mit Experiment Nichtraucher ist es auch nach 20 Jahre immer noch möglich, einen gewichtigen Teil der Zielgruppe zu erreichen (Schuljahr 2018/19, 13 Prozent). Die Bekanntheit und Beliebtheit des Schulklassenwettbewerbs bleiben bestehen. In einer Befragung von Lehrpersonen, die mit ihrer Schulkasse beim Experiment Nichtraucher im Jahre 2017 mitmachten, wurden u.a. der verpflichtende, spielerische, wettkampfähnlliche Charakter des Projekts, nebst nicht zu viel Aufwand als motivierende Gründe, sich am Schulklassenwettbewerb zu beteiligen, genannt.

DZ 2.1: *Jährlich nehmen 2000 bis 3000 Schulklassen des 6. – 9. Schuljahres bzw. 8. – 11. (gemäss HarmoS-Zählung) am Schulklassenwettbewerb teil.*

DZ 2.2: *Ein Drittel der Schulklassen nehmen wiederholt am Wettbewerb teil.*

Berichterstattung zu DZ 2.1 und DZ 2.2 wurde bereits unter MZ 1 behandelt (DZ 1.5, DZ 1.6).

MZ 3: *Lehrpersonen kennen und verwenden die vorhanden Unterlagen zur Behandlung des Themas Tabak im Unterricht.*

Die Angaben aus der Lehrpersonenbefragung 2013/14 lassen den Schluss zu, dass rund 2/3 der Lehrpersonen vom Projekt aufbereitete Information für den Unterricht genutzt haben, s. auch Berichterstattung zu den Detailzielen DZ 2.

DZ 3.1: *In drei Viertel der teilnehmenden Schulklassen wird während des Wettbewerbs das Thema Tabak mehrmals im Unterricht behandelt.*

DZ 3.2: *40 % der Lehrpersonen haben die schülergerecht aufbereitete Information in den Unterricht miteinbezogen.*

DZ 3.3: *Zwei Drittel der Lehrpersonen haben den Newsletter online gelesen.*

DZ 3.4: *50% der Lehrpersonen hat entsprechende Unterlagen auf der Projekthomepage heruntergeladen.*

Die Berichterstattung zu den Detailzielen 3.1 bis und mit 3.4 wurden bereits unter der MZ1 behandelt (DZ 1.3, DZ 1.4).

MZ 4: Die Eltern, der teilnehmenden Schülerinnen und Schülern sind über den Schulklassenwettbewerb informiert.

Die grosse Bekanntheit des Schulklassenwettbewerbs auch in der breiten Öffentlichkeit, liefert nebst den Angaben durch die Lehrpersonen (s. Berichterstattung zu DZ 4) Hinweise, dass die Eltern über den Schulklassenwettbewerb informiert sind.

DZ 4.1: 50% der Lehrpersonen berichten von positiven Reaktionen aus der Elternschaft zum Schulklassenwettbewerb.

Die Eltern scheinen sich gemäss Lehrpersonenbefragung 2013/2014 positiv zum Schulklassenwettbewerb zu äussern. Allerdings wussten 56 Prozent der Lehrpersonen von keiner Reaktion. Bei der AT sind aber in all den Jahren nie negativ Meldungen von Eltern gegenüber dem Projekt eingegangen.

DZ 4.2: 25% der Lehrpersonen geben den Elternprospekt ab.

Erstmals wurde im Schuljahr 2013/14 statt nur ein Elternbrief, ein Elternprospekt in 9 Sprachen gedruckt, welcher als PDF auch von der Website heruntergeladen werden kann. Gemäss der Lehrpersonenbefragung des Schuljahres 2013/14 haben weniger als 20 Prozent der Lehrpersonen, den Elternprospekt abgegeben (17.7%). Es ist anzunehmen, dass dieses Informationsmittel mit den Jahren weniger häufig genutzt wurde. Im Schuljahr 2014/15 waren noch 570 Downloads des PDF zu verzeichnen. In den folgenden Jahren lagen die Zahlen meist unter 100. Der Elternprospekt wurde zwar jährlich adaptiert, stand aber in den letzten Jahren nur noch als PDF zum Herunterladen zur Verfügung.

DZ 4.3: Keine Lehrpersonen berichtet von negativen Reaktionen aus der Elternschaft zum Schulklassenwettbewerb.

Siehe dazu Berichterstattung unter DZ 4.1.

MZ 5: Lehrpersonen, welche den Schulklassenwettbewerb mit ihrer Klasse abbrechen mussten, haben genügend Hilfe erhalten, um möglichen negativen Auswirkungen entgegenzuwirken.

Vom Projekt her wurden die Lehrpersonen zeitgerecht mit umfassender Information versorgt. Auf Wunsch wurden sie zudem persönlich kontaktiert. Die Reaktionen von Seiten der Lehrpersonen - siehe dazu auch die Berichterstattung zu den DZ 5 - lassen den Schluss zu, dass diese ausreichend Hilfe bei einem Klassenabbruch erhalten haben.

DZ 5.1: Alle gemeldeten Abbruchklassen erhalten umgehend ein Informationsschreiben, mit Information zum Umgang mit dem Abbruch und zu Rauchstoppangeboten.

Ein Informationsschreiben mit folgendem Inhalt (*Behandlung der Frage des Rauchstopps bei Jugendlichen, für Deutschschweizer Schulen ein Verweis auf das Online-Rauchstopp-Programm auf www.feel-ok, Hinweise auf die Broschüre „Schluss mit der Zigarette“, die speziell für ein jugendliches Publikum geschrieben ist und auf die Rauchstopplinie sowie eine Erinnerung an das online zugängliche Dokument „Ausgrenzung“ auf der Projektwebsite*) wurde jeweils unmittelbar, nachdem ein Abbruch gemeldet wurde, verschickt. Als Resultat der Befragungen, die das ISGF im Schuljahr 2013/14 bei Lehrpersonen von teilnehmenden und nichtteilnehmenden Klassen durchgeführt hatte und auf Anraten der Evaluatorinnen und Evaluatoren wurden im Schuljahr 2014/15 die Bestrebungen für Abbruchklassen bzw. deren rauchende Schülerinnen und Schüler verstärkt. Zusätzlich zum Abbruchbrief wurde der persönliche Kontakt zur Lehrperson gesucht, mit

dem Ziel, sie intensiver zu unterstützen. Auf dem Anmeldeformular mussten die Lehrpersonen ein Kreuz in ein Feld setzen, wenn sie diese Kontaktaufnahme nicht wünschten. Die Rückrufe wurden zwar in den meisten Fällen geschätzt, aber grossmehrheitlich nicht als notwendig empfunden. Das eher geringe Interesse der Lehrpersonen an der Kontaktaufnahme könnte u.a. auch damit zusammenhängen, dass sie sich durch die vielen Hinweise und Information, die sie von der Projektorganisation erhalten hatten, bereits genügend gut informiert fühlten. Das Interesse an diesem Angebot war auch in den folgenden Jahren nicht grösser. In den Gesprächen mit den Lehrpersonen zeigte es sich, dass sich diese bereits ausreichend informiert fühlten, um möglichen Problemen, die sich mit dem Abbruch einer Klasse ergeben können, begegnen zu können.

DZ 5.2: 90% der Lehrpersonen von Abbrecherklassen beurteilen die gelieferte Information als ausreichend.

Aufgrund der Reaktionen der Lehrpersonen von Abbruchklassen, die persönlich kontaktiert wurden, nehmen wir an, dass genügend Hilfe geboten wurde, s. dazu auch Berichterstattung zu DZ 5.1.

MZ 6: Der Schulklassenwettbewerb ist Teil der kantonalen Bemühungen zur Förderung des Nichtrauchens bei Jugendlichen.

Auch die Unterstützung von Experiment Nichtrauchen von Seiten der kantonalen Akteure der Tabakprävention (Behörden und NGO) ist ungebrochen sehr hoch. Experiment Nichtrauchen war Teil aller kantonalen Tabakpräventionsprogramme. In allen Kantonen ausser Genf und Waadt wird bei der Umsetzung des Projekts auf kantonomer Ebene mitgewirkt.

In den letzten drei Jahren, hat sich die aktive Unterstützung und Bewerbung durch kantonale Fachstellen verringert, da die Verlängerung der Durchführung von Experiment Nichtrauchen oft lange nicht definitiv klar war. Das Projekt wurde aber auch in diesen Kantonen weiterhin mitunterstützt.

DZ 6.1: Alle kantonalen Erziehungsbehörden stellen die Schuladressen für die Bewerbung des Wettbewerbs zur Verfügung.

Ausser den Kantonen Genf und Waadt konnten über all die Jahre alle Schulen der 6. bis 9. Schulstufe (8. bis 11. gemäss HarmoS-Zählung) mit den Wettbewerbsunterlagen beliefert werden. Die Bemühungen, die Kantone Genf und Waadt vom Projekt überzeugen zu wollen, scheiterte auch in dieser Periode. Generell kann festgehalten, dass die Autonomie der einzelnen Schulen in der deutschen Schweiz grösser ist als in der lateinischen Schweiz.

DZ 6.2: Jährlich werden von 12 – 13 Kantonen Empfehlungsschreiben für den Schulklassenwettbewerb ausgestellt.

Jährlich stellten zwischen 14 und 15 Kantone Empfehlungsschreiben aus. Bei den anderen Kantonen, ausser Genf und Waadt, bedeutete das nicht zur Verfügung Stellung keine Ablehnung des Projekts, sondern ist darauf zurückzuführen, dass die Erziehungsbehörden generell keine Empfehlungsschreiben für Aktivitäten, die von aussen an die Schule herangetragen werden, ausstellen.

DZ 6.3: Drei Viertel der Kantone mit kantonalen Tabakpräventionsprogrammen haben den Schulklassenwettbewerb als Projekt Typ II integriert.

Ausser dem Kanton Waadt war Experiment Nichtrauchen Bestandteil aller kantonalen Tabakpräventionsprogramme.

DZ 6.4: Bis 2015 werden in 10 – 15 Kantonen jährlich zum Schulklassenwettbewerb wirkungsverstärkende Massnahmen durchgeführt.

Im Schuljahr 2014/15 haben 12 Kantone finanzielle Unterstützung für wirkungsverstärkende Massnahmen erhalten. Über Aktivitäten von kantonalen Akteuren kann für dieses Jahr von 17 Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein berichtet werden.

Obwohl viele Kantone Zusatzaktivitäten rund um das Experiment Nichtrauchen durchgeführt haben, wurde der budgetierte Beitrag in der Höhe von CHF 250'000.- jährlich, ab dem Schuljahr 2015/16 auf CHF 110'000 reduziert. Grund dafür war die Tatsache, dass in den beiden ersten Projektjahren, der Periode, die Gegenstand dieser Berichterstattung ist, die Anträge auf Finanzierung bzw. Mitfinanzierung wirkungsverstärkender Massnahmen jährlich CHF 100'000.- nicht überschritten. Die kantonalen Partnerorganisationen wurden von der AT jährlich gebeten, einen Fragebogen zum Experiment Nichtrauchen auszufüllen. Dazu gehörte auch die Frage nach kantonalen Zusatzaktivitäten. Für die letzten Jahre liegt Information von 24 Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein vor. Fachstellen, die finanzierte Beiträge erhalten hatten, mussten zusätzlich Berichterstattung darüber ablegen.

3.3 Wirtschaftlichkeit

Reflektieren Sie bitte die Wirtschaftlichkeit Ihres Projekts.

Aufwand und Ertrag stehen beim Experiment Nichtrauchen in einem sehr guten Verhältnis. Pro teilnehmende Schulklasse wurden im Schuljahr 2018/19 CHF 254 eingesetzt. Pro Schülerin bzw. Schüler CHF 14.-.

Auch gestützt auf die Studie aus dem Jahre 2010 (Wieser et al 2010)⁴, die zeigt, dass Präventionsmassnahmen auch aus ökonomischer Perspektive kosteneffizient sind – der Schulklassenwettbewerb «Experiment Nichtrauchen» wurde dabei mitberücksichtigt – ist die Wirtschaftlichkeit des Projekts belegt. Der Return on Investment wurde in dieser Untersuchung bei 41 errechnet. Was bedeutet, dass aus jedem Franken, der in die Tabakprävention investiert wird, ein Nettogewinn von 41 Franken resultiert. Im Falle des Experiments Nichtrauchen liegt der Nettogewinn jährlich folglich bei CHF bei rund 23 Millionen.

⁴ Wieser S., Kauer L., Schmidhauser S., Pletscher M., Brügger U., Jeanrenaud C., Füglistler-Dousse S., Kohler D., Marti J. (2010). Synthesereport - Ökonomische Evaluation von Präventionsmassnahmen in der Schweiz. Kosten-Nutzen-Analyse der Verkehrsunfälleprävention: WIG / ZHAW. Kosten-Nutzen-Analyse der Tabakprävention: IRENE / Universität Neuenburg. Kosten-Nutzen-Analyse der Alkoholprävention: IRENE / Universität Neuenburg

4. Reflexion

Bitte legen Sie detailliert dar, welche Erkenntnisse Sie aus dem Projekt gezogen haben.

4.1 Generelle Reflexion

Was hat sich bewährt?

- Das Grundkonzept, das auf dem Einbezug ganzer Schulklassen verbunden mit einem Wettbewerb basiert, hat sich bewährt. Ebenfalls die Schaffung von zwei Teilnahmekategorien A, B). Davon zeugen die sehr hohen Teilnehmeraten auch noch 20 Jahre nach dem Start des Projekts.
- Die kantonale Verankerung des Projekts (Unterstützung von Seiten der Behörden und der NGO) hat ebenfalls wesentlich zum Erfolg von Experiment Nichtraucher beigetragen.
- Die periodischen Befragungen bei den Lehrpersonen, z.T. mit Einbezug der Schülerinnen und Schüler haben geholfen, das Projekt auf die Zielgruppe abzustimmen.

Welche Annahmen waren richtig?

- Experiment Nichtraucher eignet sich bestens zur Vermittlung von tabakrelevantem Wissen und zur Stärkung der Norm «tabak- und nikotinfrei» in der Zielgruppe.
- Experiment Nichtraucher eröffnet kantonalen Akteuren der Zugang zu den Schulen in den Kantonen.
- Der Abbruch der Teilnahme einer Schulklasse, weil Schülerinnen und Schüler die Wettbewerbsbedingungen nicht eingehalten haben, führt in den allermeisten Fällen nicht zu Konflikten in den Schulklassen. Die Lehrpersonen sehen sich in der Lage, allfällige Probleme, die durch einen Abbruch entstehen können, zu meistern.

Welche Annahmen waren falsch?

- Erhoffte Effekte des Schulklassenwettbewerbs auf spätere Einstellungen zu strukturellen Massnahmen der Tabakprävention konnten nicht belegt werden. Die Interventionsgruppe unterschied sich z.B. hinsichtlich Einstellungen gegenüber Werbeeinschränkungen nicht von der Kontrollgruppe (Stucki St. et al, 2016). Siehe dazu auch die Information unter «Zielgruppe».

Was hat nicht wie geplant funktioniert?

- Die verantwortlichen Behörden in den Kantonen Genf und Waadt konnten nicht überzeugt werden, den Schulklassenwettbewerb auch in ihren Kantonen zuzulassen.
- In den ersten zwei Jahren der Periode, über die hier Berichterstattung abgelegt wird, wurden die Gelder, die für wirkungsverstärkende Massnahmen in Kantonen vorgesehen waren, nicht wie geplant beansprucht. Der Anteil wurde in der Folge in Übereinstimmung mit dem TPF um mehr als die Hälfte gesenkt. In den letzten zwei Jahren konnten dann die Anträge der kantonalen Organisationen nicht mehr vollumfänglich bewilligt werden, wobei dies ab der Verlängerung des Projekts fürs Schuljahr 2016/17 auch nicht mehr angestrebt wurde.
- Das Pilotprojekt in den Kantonen und Aargau und Zürich stiess nicht auf entsprechendes Interesse. (Siehe dazu die Ausführungen unter «Zusammenarbeit».

Beitrag an die Tabakprävention in der Schweiz

- Dank dem Projekt konnte die Zusammenarbeit zwischen der AT und den kantonalen Tabakpräventionsakteuren einerseits sowie den kantonalen Organisationen untereinander verstärkt werden.

- Tabakrelevantes Wissen wird durch den Wettbewerb verbessert (Stucki St. et al, 2016). Die Teilnahme am Experiment Nichtrauchen hinterlässt Spuren (Keller et al, 2011⁵). Ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer erinnern ihre Teilnahme noch Jahre später. Das kann Grundlage für eine spätere Verhaltensänderung und die Beeinflussung künftiger Generationen bilden.

Empfehlungen

Empfehlung von Verena El Fehri (Geschäftsführerin bis 31.12.2019)

- Projekte, die eine grosse Anzahl von Personen erreichen sollen, müssen unbedingt über eine längere Frist angelegt werden. Damit das Interesse bei allen Involvierten hochgehalten werden kann, braucht es Garantien von Seiten des Geldgebers bzw. der Geldgeberin. Natürlich sind diese an Bedingungen zu knüpfen, die die Unterstützung vom Erfolg abhängig machen.
- Bevor Bewährtes über Board geworfen wird, sollten die Vor- und Nachteile eines Abbruchs bzw. einer Weiterführung genau überprüft werden.
- Die Verfügungen mit dem TPF sind möglichst so auszugestalten, dass Veränderungen im Laufe eines Projekts möglich sind.

Empfehlung 2 von Luciano Ruggia (Geschäftsführer ab 1.1.2020): Zur Neuausrichtung von einem Folgeangebot hat die AT Schweiz ihre Sichtweise im Projektbericht zum „Konzeption Ablösung Experiment Nichtrauchen“, in Form des Abschlussberichtes zu Libertà festgehalten.

4.2 Reflexion zu spezifischen Themen

Zielgruppe

Konsum von Tabak oder ähnlichen Produkte in den teilnehmenden Schulklassen

Der Anteil Schülerinnen und Schüler, die vor Wettbewerbsbeginn Zigaretten konsumierten, lag im Schuljahr 2018/19 mit rund einem Prozent (1.2%) sehr tief. Der Zigarettenkonsum der 11- bis 15-Jährigen liegt gemäss der HBSC-Studie aus dem Jahre 2018 höher. Die Tatsache, dass Wettbewerbsteilnehmer/-innen bereits vor dem Wettbewerb weniger mit Tabak experimentierten, zeigt, dass der Wettbewerb Schulklassen, in denen der Tabakkonsum bereits stärker verbreitet ist, weniger zu mobilisieren vermag. Diese Tendenz hat sich im Laufe der Jahre sogar noch verstärkt. Machten die Schulklassen, die sich in der Kategorie B einschrieben im Schuljahr 2003/04 noch 25 Prozent aus, waren es in den letzten Jahren noch rund 10 Prozent. In der Kategorie B sind in der 7. bis zur 9. Schulstufe bis 10% Schülerinnen und Schüler, die Tabak od. ähnliche Produkte (z.B. E-Zigaretten) konsumieren, erlaubt.

Konsumraten von Tabak od. ähnlichen Produkten am Ende des Wettbewerbs sind gemäss den vorliegenden Daten fast gleich hoch wie vor Beginn des Wettbewerbs (1.3%). Es gilt dabei die Unvollständigkeit der Rückmeldungen aus den Abbrecherklassen (10 %) zu berücksichtigen. Der Anteil Tabakkonsumierender dürfte also am Ende des Wettbewerbs etwas höher liegen, was sich natürlich auch dadurch erklärt, dass der Konsum mit zunehmendem Alter steigt.

Teilnahmeraten nach Schuljahr und Alter

Die 13-14-Jährigen (7. und 8. Schuljahr) sind unter den Teilnehmer/-innen am stärksten vertreten. Das war schon immer so. Das Projekt, das ursprünglich in Finnland entwickelt und mehrere Jahre mit der finanziellen Unterstützung der Europäischen Union in zahlreichen europäischen Ländern durchgeführt wurde (heute gibt es den Schulklassenwettbewerb ausser in der Schweiz nur noch in Deutschland), wurde auch für diese Altersgruppe konzipiert.

⁵ Keller R., Radtke, Barth A., D., Krebs H., Hornung R (2011), Tabakmonitoring – Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum. Experiment Nichtrauchen – Auswertung 2010 zuhanden der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz (AT) (unveröffentlicht)

Regionale Verbreitung des Schulklassenwettbewerbs

Schulklassen aus der deutschen Schweiz waren 2018/19 aber auch in den früheren Jahren mit 87 Prozent überproportional vertreten. Klassen aus der Westschweiz machten 9 Prozent aus, jene aus dem Tessin 4 Prozent. Die «Übervertretung» der deutschen Schweiz hängt stark mit der Tatsache, zusammen, dass sich die Kantone Genf und Waadt nicht am Wettbewerb beteiligen. Die Teilnahme in den übrigen Westschweizer Kantonen liegt kaum hinter der Beteiligung in der deutschen Schweiz zurück. Der Kanton Waadt ist zudem zahlenmässig der drittgrösste Schweizer Kanton.

Teilnahmeraten nach Schulstufen

Knapp 60 Prozent der teilnehmenden Schulklassen konnten im Schuljahr 2013/14 der Schulstufe Sekundar/Bezirksschule zugerechnet werden (Paz Castro R., Haug S. 2016). Wir nehmen an, dass sich das in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert hat. Die Realschulen waren damals mit etwas unter 20 Prozent vertreten. Eine genaue Auswertung der Schulstufen kann nicht geliefert werden. Dies nicht zuletzt wegen den nach wie vor unterschiedlichen Schulsysteme in der Schweiz. In der Westschweiz und im Tessin beginnt die Stufenselektion z.B. später als in der deutschen Schweiz. Bis Ende obligatorischen Schulzeit gehören dort die meisten Schülerinnen und Schüler der gleichen Schulstufe an.

Tabakwissen bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern

Wettbewerbsteilnehmerinnen und –Teilnehmer sind besser über die Folgen des Tabakkonsums informiert, als ihre gleichaltrigen Kolleginnen und Kollegen. Mehr Hinweise dazu siehe unter der Berichterstattung zum Mittlerziel M1.

Einstellungen zu strukturellen Massnahmen der Tabakprävention

Erhoffte Effekte des Schulklassenwettbewerbs auf spätere Einstellungen zu strukturellen Massnahmen der Tabakprävention scheinen aber trotz der zahlreichen Information von Seiten der Organisatoren dazu keine längerfristige Wirkung zu haben. Anhand der Bevölkerungsbefragungen des Suchtmonitorings Schweiz 2012 und 2014 wurden die Unterschiede im Tabakkonsum und in den Einstellungen gegenüber strukturellen Massnahmen der Tabakprävention unter den 15- bis 25-Jährigen von Sucht Schweiz im Auftrag der AT untersucht (Stucki St. et al. 2016)⁶. Es kann allerdings nicht ausgeschlossen, dass sich dies seither verändert hat. Die Diskussion über strukturelle Massnahmen zur Eindämmung des Tabakkonsums ist zunehmend in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Auch wurden in den letzten Jahren von der AT für die Schulen mehrere Informationsschriften herausgegeben, in denen das Gewicht stärker auf Fragen rund um die gesellschaftlichen Auswirkungen des Tabakkonsums gelegt wurde.

Längerfristige Auswirkungen auf den Tabakkonsum

Die Wahrscheinlichkeit, aktuell oder täglich zu rauchen, ist unter ehemals Teilnehmenden sowie unter den Teilnehmenden, die den Wettbewerb erfolgreich beendet haben, geringer als bei Nichtteilnehmenden und Personen mit Abbruch des Wettbewerbs. Verglichen mit diesen war zudem die Wahrscheinlichkeit höher, nie im Leben geraucht zu haben. Kausalaussagen sind allerdings nicht möglich. Das Ergebnis aus der Studie von Sucht Schweiz (Stucki St. 2016) deutet aber in die Richtung der Erwartungen.

⁶ Stucki, S., Archimi, A. & Kuntsche, S. (2016). *Unterschiede im Rauchverhalten und in den Einstellungen zu strukturellen Massnahmen der Tabakprävention bei ehemals am Wettbewerb ‚Experiment Nichtraucher‘ teilnehmenden und nichtteilnehmenden 15- bis 25-Jährigen in der Schweiz.* (Forschungsbericht Nr. 79). Lausanne: Sucht Schweiz.

Chancengleichheit

Wie bereits im Kapitel «Zielgruppe» ausgeführt, profitieren Schulklassen mit einem höheren Anteil von Schülerinnen und Schülern, die bereits Erfahrung mit Tabak oder tabakähnlichen Produkten haben, weniger vom Wettbewerb. Das Wettbewerbsreglement schliesst diese Schulklassen vom Mitmachen aus. In der Kategorie B sind zwar Schülerinnen und Schüler, die Tabak oder ähnliche Produkte konsumieren ab der 7. Schulklasse zugelassen, aber nur dann, wenn die Zahl der Konsumierenden 10 Prozent nicht übersteigt. Angenommen der Anteil Tabakkonsumierender ist unter Jugendlichen aus sozial schlechter gestellten Schichten verbreiteter, dann ist der Beitrag des Experiments Nichtrauchen an die Verbesserung der Chancengleichheit eingeschränkt. Mit Daten ist das für die Altersgruppe des Schulklassenwettbewerbs (12- bis 15-Jährige) nicht belegbar. Die sozioökonomische Zusammensetzung der teilnehmenden Schulklassen ist nicht bekannt. Auch aus der HBSC-Studie gibt es dazu keine Angaben.

Experiment Nichtrauchen richtet sich an die ganze Schulklasse, das schränkt die gezielte Ansprache bestimmter Gruppen ein. Der höchste Anteil von Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist zwischen 13- und 14-Jahre alt. Bei der Auswahl der Themen in Publikationen und dem Schreibstil wird diesem Umstand Rechnung getragen. Grosse Bedeutung wird auf einen einfach verständlichen, korrekten und gendergerechten Schreibstil gelegt.

Zusammenarbeit

Zentral beim Experiment Nichtrauchen ist die Zusammenarbeit mit den kantonalen Akteuren, sowohl den NGO als auch den Behörden. Hauptansprechpartnerin bzw. – partner für die AT ist je nach Kanton zum Beispiel die Lungenliga, eine Tabak- oder Suchtpräventionsstelle oder auch das Gesundheitsamt. Die Projektleitung von Experiment Nichtrauchen war nach Möglichkeit an allen Austauschtreffen, die im Rahmen kantonalen Tabakpräventionsprogramme organisiert wurden, anwesend. Siehe zur Bedeutung der Zusammenarbeit mit den kantonalen Akteuren der Tabakprävention auch die Ausführungen zu den Detailzielen zum Mittlerziel 6.

In der deutschen Schweiz ist auch die Zusammenarbeit mit der Informationsplattform «feelok» von Bedeutung. Auch mit weiteren Jugendprojekten (Cool and Clean, Idée Sport, Rauchfreie Lehre – später Ready4life) wird der Kontakt gepflegt. Im Schülermagazin Oxy wird auch regelmässig über diese Projekte berichtet. Karin Erb war als Projektleiterin in der Arbeitsgruppe zur Entwicklung von Ready4life mit dabei.

Seit 2015 ist die AT Mitglied des Netzwerkes Bildung und Gesundheit. Mit der Wahrnehmung dieser Zusammenarbeit ist die Projektleitung von Experiment Nichtrauchen beauftragt. Kontakte bestehen seit Jahrzehnten zum Schulnetz 21.

Hervorzuheben ist auch die Zusammenarbeit mit Sucht Schweiz. Sucht Schweiz hat im Auftrag der AT Unterrichtsmaterial (3 Lernhefte, eine Präsentation für Elternabende) entwickelt. In der aktuellen Periode wurden die Lernhefte aktualisiert. In der überarbeiteten Form liegen diese als PDF vor. Sucht Schweiz hat auch in dieser Periode im Auftrag der AT eine Untersuchung zu «Längerfristige Wirkungen des Experiments Nichtrauchen» (Stucki St. et al. 2016) durchgeführt.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung (ISGF) war in der Periode 2013 bis 2019 sehr fruchtbar. Das ISGF führte im Auftrag der AT zwei Untersuchungen durch: Die Lehrpersonenbefragung (Paz Castro R., Haug S. 2014) und eine qualitative Befragung bei Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler (Paz Castro R., Haug S. 2015). Hierzu wurden sowohl Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler, die am Experiment

Nichtrauchen beteiligt als auch solche, die nicht beteiligt waren befragt. Dabei standen die tabakspezifischen Aktivitäten und die Vermeidung von Abbrüchen im Fokus (Paz Castro R., Haug S. 2015). Die Empfehlungen der Evaluatoren wurden, wenn immer möglich in der Fortsetzung des Experiments Nichtrauchen berücksichtigt.

Im Schuljahr 2016/17 wurde in Zusammenarbeit mit der Lungenliga Aargau und dem aargauischen Gesundheitsamt sowie Züri rauchfrei ein Pilotprojekt durchgeführt. Mit diesem Pilotprojekt sollte geprüft werden, ob es durch spezifische Massnahmen gelingt, Schulklassen, die den Anforderungen der Wettbewerbsbedingungen nicht genügen können für eine Teilnahme in einer neuen Kategorie «C» zu gewinnen. Die Teilnahmebedingung bestand in der kritischen Auseinandersetzung mit dem Tabakkonsum im Unterricht, die dokumentiert werden musste. Der Pilot war nicht erfolgreich. Es schrieben sich nur ganz wenig Schulklassen in der Kategorie «C» ein. Wegen der kleinen Anzahl wurde auch auf eine Auswertung verzichtet.

Last but not least gilt es auch die Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendprogramm des TPF zu erwähnen. Die Projektleitung von Experiment Nichtrauchen, die Geschäftsführerin und weitere Mitarbeiter der AT waren an allen Informations- und Austauschlässen zum Kinder- und Jugendprogramm anwesend. Wenn immer das Bedürfnis von Seiten des TPF bestand, wurde an den AT-Foren und an den jährlich stattfindenden AT-Tagungen Raum geschaffen, damit der TPF über das Kinder- und Jugendprogramm informieren konnte. Zusätzlich fanden bilaterale Treffen zwischen der Geschäftsführerin und anderen Mitarbeiter/-innen der AT und den Verantwortlichen des Kinder- und Jugendprogramms statt. 2017 wurde im Auftrag des TPF durch die AT unter anderem unter Lehrpersonen, die mit ihrer Schulklasse am Experiment Nichtrauchen beteiligt waren, eine Befragung zur schulischen Tabakprävention durchgeführt.

Die Projektleitung des Experiments Nichtrauchen pflegte im Jahre 2019 zusätzliche Kontakte zu «éducation 21», die von Seiten des Kinder- und Jugendprogramms des TPF mit einem Mandat zur schulischen Tabakprävention beauftragt ist. In diesem Rahmen beteiligte sie sich ebenfalls an einem Workshop, der im Herbst 2019 durchgeführt wurde.

Ende 2019 wurde die Projektleitung von Experiment Nichtrauchen vom TPF mit der Leitung der Entwicklung eines Folgeangebots beauftragt. Von Januar bis September 2020 ist in einem partizipativen Prozess mit Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern, sowie Fachpersonen ein Konzept für ein Folgeangebot unter dem Arbeitstitel „Libertà“ entstanden.

5. Meilensteine (letzte Projektperiode)

Die Liste der Meilensteine ist sehr lang. Wir erlauben uns, diese in einem separaten Papier nochmals darzustellen. Es handelt sich dabei um die laufende Berichterstattung zu den Meilensteinen, die wir dem TPF regelmässig zugestellt haben. Es gilt zu berücksichtigen, dass der Antrag und damit auch die Meilensteine nach der früheren TPF-Vorlage verfasst wurden.

Nr.	Meilenstein	Indikatoren	Bewertung
	Produkte oder Resultate, evtl. Referenz auf Seite des Gesuchs	für Erreichung des Meilensteins	
		•	☐ ☐ ☐

Erläuterungen zu Zielerreichung (Indikatoren) und zu Ihrer Bewertung

Nr.	Meilenstein	Indikatoren	Bewertung
	Produkte oder Resultate, Referenz auf Gesuch	für Erreichung des Meilensteins	
		•	☐ ☐ ☐

Erläuterungen zu Zielerreichung (Indikatoren) und zu Ihrer Bewertung

6. Anhänge

Bitte führen Sie hier die beigelegten Anhänge (z.B. Evaluationsberichte, Publikationen etc.) auf.

- ☒ Schlussabrechnung
- ☒ Meilensteinberichterstattung
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐

7. Weitere Bemerkungen

In der Zeit vom Schuljahr 2013/14 bis Schuljahr 2019/20 wurden folgende externe Evaluationen im Auftrag der AT durch das Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung und Sucht Schweiz durchgeführt:

- Lehrpersonenbefragung (Paz Castro R., Haug S. ISGF 2014)
- Qualitative Befragung bei Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler (Paz Castro R., Haug S. ISGF 2015)
- Experiment Nichtrauchen 2013-15 - Synthese der Ergebnisse zu tabakspezifischen Aktivitäten und zur Vermeidung von Abbrüchen (Paz Castro R., Haug S. ISGF 2016)
- Längerfristige Wirkungen des Experiments Nichtrauchen (Stucki St. et al, Sucht Schweiz 2016)

Die Berichte wurden dem TPF bereits übermittelt. Sie sind zudem unter nachstehendem Link einsehbar: <https://www.experiment-nichtrauchen.ch/index.php/de/informationen/lehrpersonen/wissenschaftliche-begleitung>

Bitte schicken Sie dieses Formular per E-Mail an info@tpf.admin.ch oder direkt an die für Ihr Projekt zuständige Person beim Tabakpräventionsfonds.

Erläuterungen zu den einzelnen Feldern

Einschätzung Projektergebnis ↑

Bitte beurteilen Sie mittels der Ampeln den Verlauf des Projekts und dessen Ergebnis.

- Grün = erfolgreich
- Orange = teilweise erfolgreich
- Rot = nicht erfolgreich

Bitte erläutern Sie im entsprechenden Feld kurz, wie Sie zu Ihrer Einschätzung kommen.

Zusammenfassung ↑

Der Text wird (allenfalls in bearbeiteter Form) auf der TPF-Website veröffentlicht und muss daher auch für Aussenstehende verständlich sein. Beschreiben Sie in der Zusammenfassung:

- die Projektaktivitäten (Was wurde gemacht?)
- die Projektergebnisse (Was wurde erreicht?)
- die Herausforderungen (Welche Schwierigkeiten mussten Sie bewältigen?)
- die Erfolgsfaktoren (Was hat sich bewährt? / Was sollte von anderen Projekten aufgenommen werden?)
- die Lerneffekte (Was hat funktioniert und was nicht? Was kann daraus gelernt werden, z.B. im Hinblick auf eine Weiterführung des Projekts?).

Wirkung des Projekts ↑

Bitte beschreiben Sie die verschiedenen Wirkungszusammenhänge des Projekts. Nehmen Sie dazu bitte Bezug auf das Wirkungsmodell des Gesuchs. Welche Wirkungsannahmen haben sich bestätigt, welche nicht? Welche Wirkungen können Sie quantifizieren, welche nicht?

Ziele des Projekts ↑

Zeigen Sie für alle im Gesuch definierten Ziele auf, ob und wie gut Sie diese erreicht haben. Wenn Ziele nicht erreicht wurden, dann begründen Sie dies bitte.

Wirtschaftlichkeit ↑

Bitte stellen Sie Überlegungen an zur Wirtschaftlichkeit des Projekts. Setzen Sie dafür wenn möglich die Kosten ins Verhältnis zu den Resultaten (z.B. Kosten pro erreichter Person, Kosten pro Rauchstopp, Kosten pro Resultat X).

Welche Möglichkeiten gibt es, in Zukunft die Wirtschaftlichkeit des Projekts noch zu verbessern?

Generelle Reflexion ↑

Reflektieren Sie hier das Projekt und seine Ergebnisse im Detail:

- Was hat sich bewährt? Wann hat Ihnen die Arbeit am Projekt Spass gemacht?
- Welche Annahmen waren richtig / welche falsch?
- Was hat nicht wie geplant funktioniert? Wann war die Arbeit am Projekt wenig motivierend?
- Welchen Beitrag hat das Projekt zur Tabakprävention in der Schweiz leisten können?
- Welche Empfehlungen können aus den Erfahrungen gewonnen werden (für andere Akteure oder allenfalls für eine Weiterführung des Projekts)?

Reflexion Zielgruppe ↑

Was haben Sie über Ihre Zielgruppe und deren Bedürfnisse und Erwartungen herausgefunden?

Ist es gelungen, die Zielgruppe angemessen einzubeziehen? Welches Verbesserungspotenzial gibt es bezüglich Zielgruppe?

Reflexion Chancengleichheit ↑

Was haben Sie im Projektverlauf im Bereich Chancengleichheit herausgefunden? Welche Gruppen haben von Ihrem Projekt profitiert? Welche weniger? Haben Sie Massnahmen ergriffen? Wenn ja, welche?

Reflexion Zusammenarbeit

Mit welchen Partnern haben Sie zusammengearbeitet und mit welchen nicht und warum? Was für Schlussfolgerungen ziehen Sie aus der Zusammenarbeit?

Meilensteine (letzte Projektperiode)

Im Rahmen des Schlussberichts bewerten Sie wie anlässlich der Zwischenberichte auch die Meilensteine der letzten Projektperiode.

Anhänge

Führen Sie hier bitte alle Anhänge auf, die Sie dem Bericht beilegen. Dabei kann es sich z.B. um Evaluationsberichte, Publikationen oder andere, weiterführende Dokumente handeln.